

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 26

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit markirtem Feind die Infanterie desselben darzustellen, vom Standpunkte der Spezialwaffe aus nur dann wünschenswerth sein, wenn die Pioniere bei dieser Gelegenheit Verschanzungsanlagen in kriegsmässiger Weise auszuführen haben und zur Besetzung der letzteren bestimmt werden, nicht aber den Feind skelettartig markiren sollen, zu welcher letzteren schwierigeren Thätigkeit die Pioniere sich bei ihrer geringeren taktischen Uebung im Terrain nur wenig eignen. Jedenfalls erscheint es aber zweckmässig, wenn auch dem anzureisenden Gegner des markirten Feindes Pioniere beigegeben werden, um die Thätigkeit der letzteren in der Offensive durch Herstellung von Brücken, Kommunikationen und Kolonnenwegen, Vertheidigungseinrichtung von genommenen Dörflchen, Fortschaffen oder Befüllen von Hindernissen u. s. w. zur Anschaugung zu bringen."

Vorträge über Pferdekunde von P. Adam, königl. Landesgestütz-Direktor in Zweibrücken. An Stelle einer zweiten Auflage von Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten, theils nach Originalzeichnungen des Verfassers, E. Volkers, Fr. Spechts u. A. Verlag von Schickhardt u. Ebner in Stuttgart. 1882. Preis komplet Fr. 21. 35.

Vor uns liegen die 5., 6., 7. und 8. Lieferung und hat durch letztere dieses Werk seinen Abschluss gefunden. Der Verfasser bespricht in diesen Lieferungen, anschliessend an die 4., die weiteren Theile des Pferdekorpers, den Rumpf und die Gliedmaßen, dann die Gliedmaßen und den Pferdekörper als Ganzes. Ferner den Huf — Hufpflege und Hufbeschlag; die Gangarten des Pferdes, das Haar und die Abzeichen, Kauf und Verkauf — Fehler bei Gebrauchspferden, Anforderungen für einzelne Gebrauchsziele, Gewährsfehler — und Gesunderhaltung. Im letzten Vortrage endlich bringt der Verfasser Eiriges über Reiten und Fahren.

Wenn nun auch in diesen Lieferungen im großen Ganzen dasselbe niedergelegt ist, wie wir es in anderen ähnlichen Lehrbüchern finden, so tritt doch eine gewisse Selbstständigkeit klar hervor. Der gut geordnete Stoff ist wissenschaftlich, bündig und klar behandelt, anderseits aber mit Erfahrungssätzen reichlich durchwirkt. So heißt es z. B. auf Seite 290: „Es gibt nur sehr wenige Pferde, welche ganz gleiche Sprunggelenke besitzen. Häufig ist das linke etwas stärker markirt als das rechte und solche Pferde werden vielfach mit Unrecht als spätig erklärt usw.“ Gerade dieses Handinhandgehen von Wissenschaft und Erfahrung gibt nun dem Werke einen bedeutenden Vorzug vor anderen, einen ganz besonderen Werth, aus welchem nicht nur Pferdeliebhaber, sondern auch Pferdeärzte Nutzen ziehen können. — Wir empfehlen das Buch. M.

Ansland.

Oesterreich. (Die diesjährige Manöver) finden in diesem Jahre in folgender Weise statt: Beim 1. Corps. In Krakau die Uebung der XII. Truppen-Division in der Stärke von 15 Bataillonen, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 1. bis 11., die Schlussmanöver finden am 10. und 11. September statt. In Przemysl die XXIV. Truppen-Division mit 14 Bataillonen, 6 Eskadronen und eine Batterie-Division, vom 1. bis 11., Schlussmanöver den 10. und 11. September. — Beim 2. Corps. In Wien die II. und XXV. Truppen-Division, 40 Bataillone, 12 Eskadronen, 2 Feldartillerie-Regimente, vom 30. August bis 11. September. Die Schlussmanöver werden voraussichtlich den 5., 6. und 7. September stattfinden. In Linz die III. Truppen-Division, 12½ Bataillone, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 27. August bis 5. September. — Beim 3. Corps. In Graz die VI. Truppen-Division, 15½ Bataillone, 2 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 31. August bis 12. September. Die Schlussmanöver am 10., 11. und 12. September. In Laibach die XXVIII. Truppen-Division, 14 Bataillone, 2 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 31. August bis 12. September. Schlussmanöver am 5., 6. und 7. September. Bei St. Peter. Uebungen der Brigade mit gemischten Waffen, vom 19. Juli bis 3. August. — Beim 4. Corps. In Budapest die XXXI. und XXXII. Truppen-Division, 30 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 13., Schlussmanöver am 11., 12. und 13. September. — Beim 5. Corps. In Pressburg die XIV. Truppen-Division, 13 Bataillone, 3 Eskadronen und 4 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Schlussmanöver finden gemeinschaftlich mit den grösseren Plonner-Uebungen statt. In Kosmorn die XXXIII. Truppen-Division, 11 Bataillone, 3 Eskadronen und 6 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Zeit für die Schlussmanöver ist noch nicht festgesetzt. — Beim 6. Corps. In Raßtau die XV. und XXVII. Truppen-Division, 25 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 7. Corps. In Großwardein die XVII. Truppen-Division, 12 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 3. bis 15., Schlussmanöver am 14. und 15. September. Bei Weißkirchen die XXXIV. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 3 Batterien, vom 3. bis 15., Schlussmanöver am 14. und 15. September. — Beim 8. Corps. In Prag die IX. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 25. August bis 7. September. In Plzen die XIX. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 25. August bis 7. September. Die Schlussmanöver dieser beiden Truppen-Divisionen finden gemeinschaftlich zwischen Prag und Plzen den 4., 5., 6. und 7. September statt. — Beim 9. Corps. In Josefsstadt und Königgrätz die X. Truppen-Division, 14 Bataillone, 3 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 6., 7. und 8. September bei Josefsstadt. In Theresienstadt die XXIX. Truppen-Division, 13½ Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 15., Schlussmanöver am 13., 14. und 15. September. — Beim 10. Corps. In Brünn die IV. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. In Olmuz die 5. Truppen-Division, 18 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. Die Tage für die Schlussmanöver sind noch nicht bestimmt. — Beim 11. Corps. In Lemberg die XI. und XXX. Truppen-Division, 28 Bataillone, 12 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 12. Corps. Zwischen Schäzburg und Maros-Wásárhely die XVI. und XXXV. Truppen-Division, 24 Bataillone, 12 Eskadronen und 1 Feldartillerie-Regiment vom 1. bis 7. September. Am 6. und 7. September. Korpsmanöver bei Maros-Wásárhely gegen einen markirten Gegner. — Beim 13. Corps. Bei Karlstadt die

XXXVI. Truppen-Division, 11 Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 10. September. Schlussmanöver noch nicht festgesetzt. — Beim 14. Korps. Tirol. Schlussmanöver vom 10. bis 16. September im Wipp- und Pustertal, 6 $\frac{1}{4}$ Bataillone, 2 Batterien; im Kleintal 10 Bataillone, 2 Batterien, dann vom 17. bis 21. September gemeinschaftlich bei Bruneck. — Beim 15. Korps und beim Militär-Commando in Zara finden nur Übungen mit gemischter Waffe statt. — Im Lager zu Bruck an der Leitha. Übung in der Kavallerie-Truppen-Division vom 2. und 5. Korps, 5 Kavallerie-Regimenter und 3 reitende Batterien, vom 16. bis 27. September.

Österreich. (Duell.) In Wien wurde am 24. Mai nach der „Frank. Stg.“ ein hervorragender Generalstabs-Offizier, Oberstleutnant Schlayer, vom Oberstleut. Palmer, Redakteur der Militärzeitung „Wieder“, im Duell erschossen. Die Ursache war ein Wortwechsel über militärische Fragen.

Frankreich. (Festungsgeschütze.) Die Zeitschrift „La Nature“ bringt über die neuen französischen eigenartigen Festungsgeschütze, die 48,000 kg. wiegen und 9 $\frac{1}{2}$ m. lang sind, mit denen man vor Kurzem in alle Versuche angestellt hat, interessante Angaben. Das neue an den Geschützen ist hauptsächlich, daß deren Rohr nicht durch Stahlringe, sondern durch Lagen von Stahldraht verstärkt ist. Der 3 $\frac{1}{2}$ mm. starke Draht wird roh glühend umgewickelt und zieht sich beim Erkalten derart zusammen, daß er das Rohr ebenso eng umschließt, wie die üblichen Stahlringe. Die Zahl der Drahtlagen beträgt am Hintertheil der Geschüze 45, beim mittleren Theile 22 und es erfordert jedes Geschütz 150,000 m. Draht. Die 34 cm. im Durchmesser haltenden, 420 kg. schweren Geschosse haben bei einer Ladung von 150 kg. Pulver 40 cm. dicke Panzerplatten glatt durchgeschlagen. In Nantes soll demnächst darüber experimentiert werden, welche Pulverladung zum Syringen eines drahtumwickelten Rohres gehört. Der Versuch wird nicht ganz billig sein, da die neuen Geschütze 600,000 Franken das Stück kosten.

Frankreich. (+ Oberst Vallant.) Man meitet den Tod des Obersten Vallant, der im Krieg von 1870 in der elsässischen Festung Pfalzburg das Oberkommando führte. Die Untersuchungskommission, welche nach dem Kriege sämtliche Kapitulationen prüft, belobte den Obersten wegen seiner tapferen Haltung und Thiers verlieh ihm das Kommandeur-Kreuz der Ehrenlegion. Er wurde nachher zum Befehlshaber der Festung von Maubeuge und später von Saint-Denis bei Paris ernannt. Er starb in seiner Vaterstadt Pont-Saint-Esprit, deren Einwohnerschaft ihm nach dem Kriege einen prachtvollen Ehrendegen überreicht hat.

Rußland. (Eine Reiterproduktion) fand am 2. Juni in Moskau im Petrowsky-Park in Gegenwart des Großfürsten und vieler fremder Offiziere statt. Dieselbe wurde vom Gardekosakenregiment vorgenommen und die Zeremonien berichten darüber erstaunliche Details. So wird gesagt: „Das ganze Regiment jagte in vollem Galopp in lockerer Ordnung vorüber. Viele Mannschaften standen aufrecht im Sattel, andere auf ihren Köpfen mit den Beinen in der Lust, viele sprangen zu Boden und dann wieder in den Sattel in voller Karrrière, einige sprangen über die Köpfe ihrer Pferde hinweg, lasen Steine vom Boden auf und schwangen sich doch wieder in den Sattel. Während der Ausführung dieser Kunststücke schwenkten sie ihre Säbel, feuerten Pistolen ab, warsten ihre Kradbliner in die Höhe, stiegen sie wieder auf und schreiten wie Besessene. Einige Kosaken ritten paarweise vorüber, mit einem Bein auf dem Pferde des andern stehend. Ein wild ausschreuder Kerl trug einen als Frau gekleideten Kameraden in seinem Arm. Auf ein gegebenes Signal stellte sich das Regiment in zwei Theile. Eine Abteilung ritt davon, die andere machte Halt, ließ ihre Pferde auf den Boden sich niederlegen und die Mannschaften legten sich neben dieselben, wie im Kriege die Annäherung des Feindes erwartend, die andere Abteilung des Regiments stürmte heran, und in einem Nu war jedes Pferd auf den Beinen, jeder Reiter in seinem Sattel und mit wildem Geheule ging es auf den vermeintlichen Feind los. Man wußte nicht, was man

mehr bewundern sollte, die Gelehrigkeit und den Eifer der Pferde oder die Geschicklichkeit und den Mut ihrer Reiter.“

China. (Feld Dienst-Vorschriften.) Der englische Oberst Boulger, der durch verschiedene Schriften über Zentral-Asien und China einen Ruf als Autorität auf diesem Gebiete erlangt hat, veröffentlichte vor einiger Zeit in dem „Army and Navy Magazine“ einen Auszug aus dem „Kian-Ping-Sin-Khl“, dem Feldtashchenbuch der chinesischen Armee, dessen Entstehung bis auf den Einfall des Manshus hinaufreicht. Aus 18 Unterabtheilungen bestehend, behandelt dieses Werk Bestimmungen über Verpflegung und Nachschub einer Armee im Felde, bestimmt dann weiter Stärke des Troppes; das Lagergesetze soll besonders zum Transportdienst ausgebildet werden und soll es den Trophäen erst, wenn sie einen bestimmten Grad der Ausbildung erlangt haben, gestattet sein, der Armee ins Feld zu folgen. Bekanntlich sind die camp-followers der anglo-indischen Armee nicht bewaffnet und gar nicht ausgebildet, so daß sie schon von vornherein die Aufstellung größerer Heere unmöglich machen und bei Rückzügen wie im Kabul-Passe 1841 und nach der Schlacht von Malwand den geordneten Rückzug der Kombattanten erschweren; in dem erst erwähnten Falle gaben sie geradezu den Grund zur gänzlichen Vernichtung der Engländer.

Den Bestimmungen über den Tropp schließen sich Anweisungen über Anlage und Ausführung von Marschen an. Der Feldherr soll bestrebt sein, „nur kleine Marsche zu machen und sich durch gütige und nachsichtige Behandlung die Achtung und den Gehorsam seiner Leute zu sichern.“ Kavallerie übernimmt auf dem Marsche stets die Tête, dann kommt die Infanterie und den Schluss bilden Geschütze und Bagage.

Betrifft die Armee das feindliche Land, dann sollen die Kavallerie und die leichten Kompanien der Infanterie den Aufklärungsdienst übernehmen, Nachrichten und Karten sammeln und im Bedarfesfalle selbst Karten zum Gebrauche des Oberst-Kommandirenden anfertigen. Verhältnismäßig wenig erscheint uns der Feldbrückenbau ausgebildet, was umso mehr bestreitend ist, wenn man die Brückebauten kennt, die in China vor mehr denn 2000 Jahren ausgeführt wurden und zeugen hoher technischer Fertigkeit sind. Nicht eingehend wird die Anordnung des Lagers behandelt, jede Kampagne hat für sich ein Lager zu formiren, welches mit Wall und Graben zu umgeben ist, so daß bei einem Überfalle einem eingedrungenen Feinde überall der energischste Widerstand entgegengestellt werden kann und der Vertheidiger Stützpunkte findet, unter deren Schutz er sich sammeln und sich zu Angreissen auf den Gegner formiren kann. Nachts hat jeder Soldat in seiner vollen Rüstung zu schlafen und die Waffen in nächster Nähe bei sich niederzulegen. Lagerplätze sollen nie in die Tiefe, sondern stets hoch auf die Kuppen von Bergen gelegt werden, die benachbarten Höhen bis auf drei Kilometer Entfernung vom Lager sollen von kleineren Infanterie-Abstellungen besetzt werden, die den Dienst der Vorposten zu übernehmen haben. Beabsichtigt der Feldherr eine Schlacht zu liefern, so wird Angelichis des Feindes mit vielem theatralischen Pompe aufmarschiert. Die Kavallerie postiert sich in zwei gleich starken Abstellungen rückwärts der Flügel, die Infanterie, Speerträger, Bogenschützen und Musketiere formiren ohne weitere Ordnung bunt durcheinander das Haupttreffen.

Um dem Feinde ein Umfassen der Flügel, vor dem die Chinesen den gleichen hellsame Respekt wie alle Asiaten haben, zu erschweren, stellen die Leute sich mit großen Abständen auf. Die Geschütze werden entweder hinter der Mitte massirt oder längs der Front nach Art der Bataillongeschütze vertheilt. Die Armee avanciert dann bis auf Schußweite gegen den Feind, eröffnet das Feuer, und wenn man den Feind für genügend erschüttert hält, so daß er voraussichtlich einem Angriff mit der blanken Waffe nicht Stand halten werde, geht die Infanterie, von den Geschützen gefolgt, vor. Macht der Feind aber keine Anstalten, seine Stellung zu räumen, so geht die Armee kompanietweise feuernd in die alte Stellung zurück und beginnt von Neuem den Feind zu beschließen, bei einem erneuerten Angriff sollen dann Infanterie und Kavallerie bestrebt sein, den Feind zu umfassen, und soll

bei dem erfolgenden Angriff Alles nach der Mitte heran schließen. Der Rest des Buches enthält Bestimmungen über Beförderungen, die sämmtlich von einer Reihe Prüfungen abhängig gemacht werden, dann ein namentliches Verzeichniß aller Offiziere und Mannschaften, sowie eine Aufzählung des gesammten vorhandenen Kriegsmaterials. Das Vorhandensein eines solchen, mehr denn 300 Jahre alten Buchs ist ein Beweis eher für als gegen die militärische Befähigung der Chinesen, und bedarf es nur weniger Abänderungen und Erweiterungen, um den in asiatischen Kriegen gestellten modernen Ansprüchen zu genügen.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Metersystem.) Nach Mittheilung des franz. Statistiklers de Malarec hat die Einführung des Metersystems in der letzten Zeit wiederum nicht unerhebliche Fortschritte gemacht. Die so genannten franz. Maße und Gewichte sind jetzt in 20 Staaten obligatorisch, nämlich in: Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, den Niederlanden, Spanien, Portugal, Schweren, Norwegen, Griechenland, Rumänien, der Schweiz, Serbien, Bosnien, Columbien, Ecuador, Chile, Argentinien. Diese Staaten haben eine Bevölkerung von etwa 260 Millionen Seelen. Fakultativ ist das Metersystem in folgenden Ländern: England, Canada, Vereinigte Staaten, Russland, die Türkei, Egypten, Englisch-Indien, Venezuela und Uruguay, deren Bevölkerung auf etwa 450 Millionen Menschen zu schätzen ist. — Das Decimal-Münzsystem haben nunmehr sämmtliche Kulturstaaten bis auf England angenommen. Die Münzeinheiten sind aber noch sehr verschieden.

— (Ein- und Ausfuhr von Pferden i. J. 1880.) Nach dem Bericht des landwirtschaftlichen Ministers sind 1880 in das deutsche Zollgebiet 59,722 Pferde eingeführt, dagegen nur 17,960 Stück (des leichteren Reit- und Wagenschläges) ausgeführt; der Mehreingang betrug demnach 41,762 Stück. Rechnet man mit Rücksicht auf die bis zum 25. Juli 1879 zollfreie Einführung von Pferden die unmittelbare Durchführung i. J. 1880 mit 22,744 Stück der Einführung und Ausfuhr hinzu, so stellen sich die Zahlen ziemlich genau so wie i. J. 1879. Die Einführung erfolgte: aus Österreich-Ungarn mit 13,281 Stück, aus Russland mit 9377 Stück, aus Belgien mit 9028 Stück, aus Hamburg und Altona mit 8153 Stück (darunter schon viele aus England), aus den Niederlanden mit 7579 Stück, aus Dänemark mit 6504 Stück, aus Frankreich mit 1958 Stück, aus der Schweiz mit 1385 Stück, aus Bremen mit 926 Stück, aus anderen Ländern mit 531 Stück, Summa: 59,722 Stück. Die Einführung der dänischen (meistens aus Südtirol kommenden) Pferde, welche vor Jahren ganz bedeutend war, hat in der Neuzeit sehr abgenommen, während die aus Belgien und Holland fort und fort im Steigen begriffen ist. Die aus Österreich-Ungarn kommenden Pferde gehören in der Regel den leichteren Reit- und Wagenschlägen an, und es sind besonders die gewandten, gängigen Galanterie jetzt an manchen Orten sehr beliebt. Steiermark und Salzburg liefern tüchtige Zugpferde der schweren norischen Rasse, welche unter dem Namen „Pinzgauer“ am Rhein und Süddeutschland sehr gern gekauft werden.

— (Orientbahnen.) England und Russland verhandeln angeblich, um gemeinsam eine Eisenbahn durch Mittelasien zur Verbindung Indiens mit Russland und dem europäischen Kontinent herzustellen. Nach indischen Blättern sind die beiden Reiche dahin übereingekommen, die Baukosten der neuen nationalen Eisenbahnlinie zu gleichen Theilen zu tragen, und handelt es sich nur noch um die Bestimmung des Weges. — Neu ist der russische Vorschlag, wegen günstiger Bodengestaltung und dichterer Bevölkerung die Linie von dem indischen Peshawar aus nach dem afghanistischen Balkh über Balkara nach Taschkend zum Anschluß an das vorhin erst noch zu führende russische Eisenbahnnetz zu lenken. Dieser Vorschlag wird einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein, voraussichtlich auch des aufstrebenden verkehrsfreudlichen Balkara halber, welches zukunftsverheißend erscheint. Bekannter als diese neue Linie ist das von englisch-indischer Seite

dagegen befürwortete Projekt, die neue indisch-russische Verbindungs-Eisenbahn von Peshawar aus über Herat und Merv und mit Benutzung der unlängst fertiggestellten Linie Geok-Terek-Krasnowodsk zum kaspischen Meer zu führen, im Anschluß an die Dampfschiffahrt hinüber zu der neuen Kaufhausbahn Balu-Tiflis-Bott nach dem schwarzen Meere oder von Tiflis ab über den Darelpas, dessen Überquerung nach großen Schwierigkeiten der Vollendung entgegensteht, nach Vladikavkaz, dem Endpunkte des russischen Eisenbahnnetzes. (L. R. 1882.)

Zu den wichtigsten interkontinentalen Eisenbahnen wird ferner in Zukunft die großartige Linie zählen, welche China mit Russland und Europa verbindet. Russlands projektierte Eisenbahnlinien für Südostasien deuten stets auf das letzte fernste Ziel. Alle Projekte gehen von Nischni-Novgorod aus und führen über Kasan durch den Ural nach Tjumen, früher mit Verbindung von Perm und Katharinenburg, jetzt direkt über Jelabuga geplant, und alle Projekte haben die Fortführung dieser Linie über Omsk, Tomsk und Irkutsk nach Kiachta im Auge, wo die große chinesische Karawanenstraße von Peking ausläuft, wo zugleich eine Abzweigung an den stillen Ozean zur russischen Flottenstation Wladiwostok gedacht wird. Vorerst vollzieht sich der russisch-chinesische Waarenverkehr fast ausschließlich über Kiachta; er wurde in den sechziger Jahren auf hundert Millionen Mark jährlich geschäft, abgesehen von dem Karawanenhandel nach Centralasien. Unabhängig beabsichtigt man auch, unter Benutzung einiger Zuflüsse des Ob und Jenissei diese beiden Ströme durch einen Kanal zu verbinden und so eine Wasserstraße vom Tobol bis zum Baltikum nach Kiachta und China herzustellen, welche noch auf längere Zeit dem Verkehr genügen dürfte. (Export.)

B i b l i o g r a p h i e .

E i n g e g a n g e n e W e r k e .

37. v. Löbell, H., Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. IX. Jahrgang 1882. 8°. 563 S. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 12.
38. Registernde der geographisch-statistischen Abtheilung des Großen Generalstabes. XIII. Jahrgang enthaltend: Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonien. Bearbeitet von der geogr.-stat. Abtheilung des Großen Generalstabes. 8°. 657 S. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 17. 35.
39. Bancalari, Gust., Der nächste Krieg und Die militärische Ausbildung und Erziehung. Zwei Vorträge. Sep.-Abdr. aus Stressleur's österr. militär. Zeitschrift. Wien, 1883. Seldel u. Sohn.
40. Tiefel, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Ein österreichisches Gedenkbuch. Lieferung 4—16. Mit Illustrationen. Prag, F. Tempsky. Preis pro Lieferung 70 Ct.
41. Helmert, Dr. Ch., Die Konservirung der Nahrungs- und Genussmittel. Mit vielen Holzschnitten. I. Heft. 8°. 108 S. Halle a. S., Knapp's Verlag. Erscheint in vier Heften à Fr. 4.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademeum
für
Offiziere und Unteroffiziere
der
Schweizerischen Armee.
Zweite verbesserte Auflage.
In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.
Basel.
Beno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.